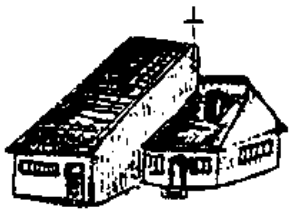
St. Gallus - Groß-Umstadt

Pfarrbrief
der

St. Peter und Alexander
Dorndiel



St. Wenzel
Gustav-Hacker-Siedlung

St. Bartholomäus - Heubach

Kath. Pfarrgemeinden Groß-Umstadt und Dorndiel

E-Mail: katholischekirche.grossumstadt@t-online.de - **Internet:** www.gallus-gross-umstadt.de

---

Gottesdienstordnung vom 09.07. – 16.07.2023

So., 09.07.: **14. Sonntag im Jahreskreis – Kollekte für die Gefangenenseelsorge**
Heubach: 08.30 Uhr Messfeier mit Predigt, für verst. Barbara Freimeyer u. alle verst. Angeh.
St. Gallus: 10.00 Uhr Messfeier mit Predigt für die Pfarrgemeinde
Gr.-Zimmern: 15.00 Uhr Tauferneuerungsgottesdienst

Mo., 10.07.: **Hl. Nordische Könige Knud, Erich und Olaf**
St. Gallus: 10.00 Uhr Messfeier

Di., 11.07.: **Fest d. Hl. Benedikt von Nursia, Schutzpatron Europas**
St. Wenzel: 19.00 Uhr Messfeier

Mi., 12.07.: **Mittwoch der 14. Woche**
St. Gallus: 09.00 Uhr Messfeier
St. Gallus: 18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Do., 13.07.: **Hl. Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde**
St. Gallus: 09.00 Uhr Messfeier

Fr., 14.07.: **Hl. Kamilus von Lellis**
St. Wenzel: kein Gottesdienst

Sa., 15.07.: **Hl. Bonaventura**
St. Gallus: 13.30 Uhr Port. Tauffeier für Darian Furia Oliveira
St. Gallus: 15.00 Uhr Trauung des Paares Lisa Martina und Jonas Winter
St. Gallus: 17.15 Uhr Beichtgelegenheit
St. Gallus: 18.00 Uhr Vorabendmesse
Dorndiel: 19.15 Uhr Vorabendmesse, für verst. Anneliese Schreiner

So., 16.07.: **15. Sonntag im Jahreskreis**
St. Gallus: 08.30 Uhr Hl. Messe in portugiesischer Sprache
Heubach: 08.30 Uhr Messfeier mit Predigt
St. Gallus: 10.00 Uhr Messfeier mit Predigt für die Pfarrgemeinde,
anschl. Fahrzeugsegnung und Reisesegen

Statistik „entmutigt“ den Bischof nicht aus Glaube und Leben Nummer 26

Die **„Eckdaten kirchlichen Lebens“** für das vergangene Jahr 2022 liegen vor. 16601 Getaufte haben die katholische Kirche im **Bistum Mainz** verlassen. Die Zahl der Mitfeiernden im Gottesdienst liegt bei 4,5 Prozent der Katholiken.

Bereits zum zwölften Mal haben die deutschen Diözesen die „Eckdaten des kirchlichen Lebens“ in dieser Woche an einem einheitlichen Termin veröffentlicht. Bischof Peter Kohlgraf bewertet in einer Stellungnahme die statistischen Zahlen für das Jahr 2022 im Bistum Mainz:

„Auch die Statistik für das Jahr 2022 weist für das Bistum Mainz abermals eine Steigerung bei den Austritten auf. 16601 Menschen haben im vergangenen Jahr der katholischen Kirche im Bistum den Rücken gekehrt. Ich bedauere den Rückzug sehr und bin dankbar, dass die Seelsorgerinnen und Seelsorger in unserem Bistum zum Gespräch mit Austrittswilligen zur Verfügung stehen.

Trotz allem entmutigt mich diese aktuelle Statistik nicht. Bis heute ermutigt uns Jesus dazu, darauf zu vertrauen, dass wir als seine Jüngerinnen und Jünger anderen Menschen etwas zu geben haben, und zwar nicht irgendetwas, sondern Lebensnotwendiges. Schon die Jünger Jesu waren angesichts dieses Auftrages bei der Brotvermehrung (Lukas 9,13) ratlos, denn sie hatten den Eindruck, selbst nur wenig anbieten zu können. Aber im Lebenszeugnis jedes einzelnen, im karitativen Einsatz, den jeder und jede als die eigene persönliche Aufgabe sieht, im Widerstehen gegen das Menschen- und Lebensfeindliche in unserer Gesellschaft auf so vielen Ebenen, erfüllen wir seinen Auftrag. Deshalb gibt es keinen Grund zu Verzagtheit oder Resignation. (…)

Auch eine kleiner werdende Gemeinschaft kann viel geben, wenn sie offen ist für Christus und offen bleibt für die Menschen. Es ist offensichtlich, dass auch die Individualisierung in unserer Gesellschaft weiter zunehmen wird und damit auch eine innere Entfremdung vieler Menschen von der Kirche. Wir brauchen jedoch keine Angst davor zu haben, eine kleinere Gruppe zu werden.

Vor zwei anderen Möglichkeiten sollten wir wirklich Angst haben: dass wir vor lauter Angst um uns selbst Christus vergessen. Die Gefahr ist nicht klein. Auch als Kirche können wir viel von Christus reden, ohne ihm wirklich nahe zu sein. Jeder müsste (…) ernsthast prüfen, inwieweit er wirklich sagen könnte: Ich kann ohne ihn nicht leben. Und Angst davor, dass wir vor lauter Angst um uns selbst keine Kraft oder auch kein Interesse mehr haben, nach außen zu wirken, wenn uns die Menschen und die Welt gleichgültig werden.“

Der Bischof betont, das Bistum stelle sich „den dunklen Seiten der Kirche“ mit großer Offenheit. Im Rahmen des Pastoralen Wegs im Bistum und auch Bundesebene beim Synodalen Weg arbeite man „an zeitgemäßen Formen für den Wandel unserer Kirche“. Kohlgraf: „Wir werden eine Kirche bleiben, die verkündet in Tat und Wort, die den Glauben feiert und Menschen seelsorglich begleitet, die Nächstenliebe als ihren Wesenskern beschreibt und auch lebt.“ (mbn)

Müssen Messintentionen laut verlesen werden? **Susanne Haverkamp**

In unserer Gemeinde werden die Messintentionen im Gottesdienst nicht laut vorgelesen, wie ich es aus Polen kenne. Der Priester sagt mir: „Es genügt, wenn ich es im Herzen habe.“ Aber die Gemeinde soll doch auch wissen, für wen die Messe gefeiert wird. Gibt es da Regeln?

Tatsächlich ist das Messstipendienwesen im Kirchenrecht genau geregelt – vermutlich aus historischen Gründen. Denn Messstipendien/-intentionen waren früher nicht nur eine große Einnahmequelle für Priester, sondern auch ein Ärgernis. Deshalb muss heute „jeglicher Schein von Geschäft oder Handel“ gänzlich vermieden werden (Canon 947 CIC).

Vierzehn Canones verwendet das kirchliche Gesetzbuch auf das Stipendienwesen. Geregelt ist, wie viele Messstipendien jemand annehmen darf, was mit überzähligen Gebetswünschen passiert und (nach Diözesanrecht) welche Gebühr (Stipendium) dafür verlangt wird oder dass Priester Buch führen müssen, „in dem sie genau die Zahl der zu feiernden Messen, die Meinung, das gegebene Stipendium und die vollzogene Feier aufzuzeichnen haben“. (Canon 958 § 1)

Allerdings gibt es keine Regel dazu, wie die Gemeinde darüber in Kenntnis zu setzen ist, welche Messen bestellt wurden und welche Intention wann bedacht wird. Viele Gemeinden veröffentlichen dies im Pfarrbrief oder Gemeindeblättchen, manche hängen es in den Schaukasten. Manche verlesen die Namen bei den allgemeinen Ankündigungen für die kommende Woche, andere nehmen sie in die Fürbitten oder ins Hochgebet (was aber nur bei Beerdigungsmessen vorgesehen ist). Wieder andere tun nichts davon.

Theologisch hat Ihr Pfarrer natürlich recht: Es reicht, wenn er die Person, für die er betet, im Herzen (und im Buch) trägt. Zwischenmenschlich betrachtet haben Sie wohl recht: dass es schön ist, wenn die Gemeinde, die sich im besten Fall untereinander kennt, das auch weiß und im Herzen mitträgt.

Wenn man das Stichwort einmal googelt, sieht man schnell, dass jede Gemeinde eigene Regeln hat – und die selbst aushandeln muss. Mit Pfarrer, Pfarrgemeinderat, dem Pastoralteam oder wem auch immer. Es ist kompliziert – wie immer, wenn Menschen miteinander zu tun haben.